

# Nach der Grundschule ins Hauswirtschaftsjahr

*In einem Hauswirtschaftsjahr können Jugendliche Wissen erwerben, das in Grundschulen nicht mehr vermittelt wird.*

**ELISABETH KURT\***

Wer die obligatorische Schulzeit abgeschlossen hat und in der Berufswahl unentschlossen ist, hat die Möglichkeiten, ein sogenanntes Brückenjahr zu absolvieren. Ein Jahr also, das eine Brücke zwischen abgeschlossener Schule und allfälliger Berufslehre schlägt. Staatliche und private Institutionen schaffen vorwiegend Angebote im schulischen Bereich. Nicht aber in der Hauswirtschaft.

## Manko entsteht

Nach der Aufhebung der einjährigen bäuerlich-hauswirtschaftlichen Berufslehre ist die Möglichkeit, in einem Jahr fundierte praxisbezogene Hauswirtschaft zu erwerben, verlo-

ren gegangen. Und dieser Trend zeigt sich auch in den Grundschulen. Die hauswirtschaftlichen Lektionen werden dort laufend abgebaut. Daraus entsteht ein Manko, das der Verband der Berner Landfrauen vor zehn Jahren erkannte und deshalb das Bildungsjahr Hauswirtschaft unter seiner Trägerschaft lancierte.

## Ein Jahr Hauswirtschaft

Das Konzept wurde in Anlehnung an das frühere Lehrjahr mit den Ausbilderinnen, früher Lehrmeisterinnen, und der bäuerlichen hauswirtschaftlichen Fachschule Inforama erarbeitet: ein Tag Unterricht nach Lehrplan, vier Tage leben und arbeiten im Familienbetrieb. Die Bäuerin und Landfrau wird zur Ausbilderin und Arbeitgeberin. Durch ihre fundierte, breit gefächerte Ausbildung (Bäuerin mit Fachausweis) ist sie befähigt, die Jugendlichen in enger Zusammenarbeit mit der



**Ausbildung im Egggraben, Beatrice Röthlisberger mit der Lernenden Evelyn Wäfler. (Bild: Elisabeth Kurth)**

Schule anzuleiten und zu begleiten. Das Leben auf einem Familienbetrieb bietet den Jugendlichen die einmalige Gelegenheit, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen und ihre Vorlieben und Talente zu entdecken. Durch das tägliche Anpacken gewinnen sie an Selbstvertrauen, können ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten erkennen und gezielt einsetzen. Durch die Kombination von Schule und Arbeit werden sie auf die künftige Doppelbelastung einer Berufslehre vorbereitet.

Die Ausbilderin verfügt über die von der Trägerschaft geforderte Ausbildung und Betriebsanerkennung. Sie pflegt den Kontakt mit der Schule und bildet sich gezielt weiter. Sie trägt zur Qualitätssicherung bei, sie führt die vertraglich geregelten Standortgespräche durch, sie erstellt Lohnabrechnungen und Arbeitszeugnisse. Das Konzept bewährt sich. Mittlerweile bie-

ten die kantonalen Bäuerinnen- und Landfrauenverbände Luzern und Graubünden dieses Brückenjahr an.

\*Die Autorin ist Vorstandsmitglied und Präsidentin der Kommission Ernährung und Hauswirtschaft des SBLV. Informationen zum Haushaltsjahr erhalten Sie unter [www.landfrauen-be.ch](http://www.landfrauen-be.ch), [www.agriprakti.ch](http://www.agriprakti.ch), [www.praktigrischun.ch](http://www.praktigrischun.ch).

## BÄUERINNEN

Jeden Monat schreibt eine Autorin des Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverbands SBLV zum Thema «Wirtschaft im Haus». Der Verband setzt sich stark für Themen rund um Hauswirtschaft und Ernährung ein.

[www.landfrauen.ch](http://www.landfrauen.ch)